

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 1

Artikel: Dopiade : die volle Wahrheit
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dopiade

Die volle Wahrheit

Hören wir doch auf damit. Mit dieser ewigen Debatte über Doping, überführte Sünder und aberkannte Weltrekorde und Medaillen. Wenn wir von Doping im Zusammenhang mit Sport sprechen, läuft das auf eine «Huhn-oder-Ei»-Diskussion hinaus. Die Alten Griechen nämlich hatten verzweifelt nach einem Vorwand gesucht, fortwährend bewusstseins-erweiternden Substanzen zu fröhnen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu haben. Dämpfe von Harzen oder Rauch von merkwürdigen Pflanzen. Egal. In vielen Kulturen wurden nach öffentlichen Spielen die ehrvollen Sieger den Göttern geopfert. Manchmal wurden auch alle Athleten getötet, woher sicherlich der Ausspruch «Mitmachen ist wichtiger als gewinnen» stammen dürfte.

In diesem Kontext erscheint es doch als paradox: Früher wurden also die gedopten Athleten – die ja dann siegten – geopfert. Ein durchaus wichtiger Hinweis, der dem Olympischen Komitee helfen könnte bei den Diskussionen über Dopingbekämpfung. Die Legende von Marathon stimmt übrigens auch nicht. In Wahrheit ist der Bote Pheidippides damals so weit gelaufen, weil er nach dem Inhalieren von präpariertem Olivenöl eine Panikattacke bekommen hatte. Ergo auch Doping.

Historiker haben das im Nachhinein – mit freundlicher Unterstützung von Laufschuh-Herstellern – geschickt hingebogen. Oder das Ritual mit dem olympischen Feuer. Wer ausser einem völlig zugehörnten Griechen käme denn bitte schön auf die Idee, während einem Sportanlass eine Fackel brennen zu lassen? Gerüchten zufolge benutzten die Teilnehmer die Fackel, um Feuer für ihre Joints abzunehmen, was nicht selten zu Verbrennungen im Gesicht führte, womit bewiesen sein dürfte, dass der spätere Erfinder des Feuerzeugs ein Barträger gewesen sein muss. Aber das ist eine andere Geschichte.

Also, nach diesen Ausführungen sollten die richtigen Verhältnisse wieder hergestellt sein; sie sollen einen gesunden Umgang mit Sport und Doping ermöglichen. Wenn wir das nächste Mal – und das nächste Mal wird kommen – von einem wegen illegaler Substanzen überführten Sportler hören, dann rufen wir uns in Erinnerung: Der hat den wahren olympischen Geist verstanden.

JÜRIG RITZMANN

